

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste !

Ich nehme an, dass Sie schon buntere Bilder gesehen haben. Immer wieder werde ich gefragt, wieso ich mich in der Farbgestaltung meiner Bilder fast ausschließlich auf Grautöne beschränke. Nein - ich bin nicht farbenblind. Und ich glaube auch, daß ich nicht einfach eine "graue Maus" bin und das Leben als so farblos empfinde. Schwarz und Weiß sind ein Ausdruck der Polarität der ich als Mensch in dieser Schöpfung ausgesetzt bin. Jeder Mensch ist eine bestimmte Mischung aus diesen beiden Komponenten. Das ist eine kollektive Erfahrung. Doch meine Grautöne entstehen nicht einfach aus Schwarz und Weiß. Beim genaueren Hinsehen sind sie bunt, setzen sich in Tat und Wahrheit aus vielen Farben zusammen, sind teilweise komplizierte Mischungen und geben dem Grau eine Tonung, die bei jedem Bild anders ist. Das Schwarz und Weiß ist das Kollektive, die Tonung das Individuelle. Das klingt nach einem klaren Konzept, nach einer bewußten Beschränkung - ist aber keine Beschränkung, denn die Grautöne, die Reduziertheit des Farbausdrucks entstammen einem tiefen persönlichen Bedürfnis. Meine Bilder sollen nicht schreien. Das Schreiende, Blinkende, Blitzende interessiert mich nicht so sehr. Meine Aufmerksamkeit gilt dem Hintergründigen, den versteckten Botschaften, den inneren Beweggründen und Zuständen. Deshalb interessiere ich mich für die Psychologie, die Philosophie, die spirituellen Konzepte des Menschen. Mich interessieren die Randzonen. Meine Bilder befinden sich am Rande der Farbigkeit, im Grenzbereich zwischen visueller und verbaler Kommunikation. Das Wort im Bild, das Bild im Wort. Das eine steht zum andern nicht in einem illustrativen Verhältnis. Beide Aspekte, Wort und Bild, haben eine eigene Wirklichkeit. In meinem künstlerischen Bestreben führe ich diese Elemente zusammen, versuche Kunst zu leben und erlebbar zu machen für diejenigen, die sich durch meine Arbeiten herausgefordert fühlen. So entsteht eine Begegnung. Ich bin ein Reisender, ein Nomade. Die Begegnung mit dem Menschen, mit der Schöpfung, mit dem, was wir Gott nennen, bedeutet mir sehr viel. Deshalb freue ich mich auch so sehr, jetzt auch hier in der Slowakei Ihnen begegnen zu dürfen.

Für diese Ausstellung habe ich Bilder aus den letzten 4 Jahren ausgewählt. Im unteren Stockwerk sind Arbeiten, die 1991/1992 während eines 1 1/2 jährigen Aufenthaltes in New York entstanden sind. Damals habe ich mich intensiv mit Gedanken der Alchemie beschäftigt. Die Herstellung des Goldes, bzw. des Steines der Philosophen ist in dem Sinne zu meinem Lebensinhalt geworden, dass ich den Stein oder das Gold als ein Synonym für die Vervollkommnung der Seele verstanden habe. Auch die Herstellung eines Bildes ist ein alchemistischer Prozess. Aus der Prima Materia, Farbe und Leinwand wird versucht, durch die ~~innigen Diskurse~~ ein Kunstwerk

nüchtlige Mischung

herzustellen. Die Wahrnehmung des Bildes ist wiederum ein alchimistischer Prozess. Die Augen sind der alchimistische Ofen. Das Kunstwerk, wenn es denn entsteht, entsteht erst drinnen im Kopf durch die Wahrnehmung. Der Ort, der als Wort öfters in meinen Bildern auftritt ~~ist~~ ^{sucht} ist eben jener Punkt, in welchem sich die alchimistische Transformation vollzieht. Das russische Wort "Mesto", der zweimonatige Arbeitsaufenthalt in Russland (93 + 94) haben eine große Auslöserfunktion in meiner Arbeit gehabt und hingeführt zu den nun neuesten Werken. Zur mystischen Wissenschaft der Alchemie hat sich ein starkes Interesse in den Naturwissenschaften, der Astrophysik, der Zukunftsforschung gesellt. Ich bin ein Forscher und Wissenschaftler in dem Sinne, dass ich versuche, durch meine Arbeit Wissen über die Randbereiche der menschlichen Wirklichkeit zu ergründen. Ich glaube, gute Kunst führt immer in jene Randbereiche. Darin und dort liegt das Neue und Innovative. Die Aufgabe des Künstlers ist es, der Menschheit neue Aspekte der Schöpfung zuzuführen, aus einem Bereich jenseits der rein materiellen Notwendigkeiten.

Bedanken möchte ich mich bei der Tatranská galéria und der Galerie Tangente für ihre Einladung, Arbeit und Hilfe. Bedanken möchte ich mich auch bei Ihnen für Ihr Kommen und Ihre Aufmerksamkeit. Selbstverständlich stehe ich auch gerne für Ihre Fragen zur Verfügung.